

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 2. Mai.

Inland.

Berlin den 29. April. Des Königs Majestät haben den Staats-Minister Grafen von Altenleben auf seinen Wunsch von der Leitung des Finanz-Ministeriums mit dem 1. Mai d. J. zu entbinden, demselben dagegen einen Theil der Finanz-Vorträge in allgemeinen Landes-Angelegenheiten zu übertragen, den bisherigen Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath von Bodelschwingh, aber zum Staats-Minister zu ernennen und selbigem die Leitung des Finanz-Ministeriums von dem gedachten Zeitpunkte ab anzuvertrauen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem seitherigen Regierungs- und Landrath von Wigleben hieselbst den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen;

Den Land- und Stadtgerichts-Assessor Rind zu Lübeck zum Land- und Stadtgerichts-Rath, und

Den Ober-Landesgerichts-Sekretair Stube zu Vaderborn zum Kanzlei-Rath zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Richter ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Dülmen und zum Notarius im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Münster, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Haltern, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Prinz Karl Biron von Curland, ist von Magdeburg, und der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, von Stettin hier angekommen.

Die neueste Staats-Ztg. giebt folgende telegraphische Depesche nach der Telegraphen-Expedition zu Köln an den Telegraphen-Direktor zu Berlin.

Köln, den 27. April Abends:

„Paris den 25. April. Heute Mittag ist der Finanz-Minister Humann vom Schlag getroffen worden, diesem Todesfall war keine Krankheit vorhergegangen.“

Ausland.

Frankreich.

Paris den 24. April. Es scheint jetzt bestimmt, daß der Herzog von Nemours sich wegen des vorgerückten Zustandes der Schwangerschaft seiner Gemahlin in diesem Jahre nicht nach Algier begeben wird. Dagegen wird sich, wie es heißt, der Herzog von Aumale am 2ten oder 3ten k. Mts. nach Afrika einschiffen, um an der großen Expedition gegen Abd el Kader Theil zu nehmen.

Die Regierung hat gestern Abend durch den Telegraphen die Nachricht von der am 21sten d. erfolgten Ankunft des Levante-Paketbootes zu Marseille erhalten.

Die Gazette des Tribunaux enthält nachstehendes Schreiben aus Montpellier: „Der Zustand Marie Capelle's verschlimmert sich täglich mehr. Die Verurtheilte, welche bei ihrem letzten Erscheinen vor dem Zucht-Polizeigericht von Tulle so merkwürdig wohl ausah, leidet jetzt an völliger Abzehrung. Aufgefordert von der administrativen Behörde, hat sich eine Kommission von Ärzten zu der Verurtheilten begeben und, wie es heißt, eine Geisteskrankheit konstatiert, welche von Wuthanfals-

len begleitet ist, die seit einigen Tagen das Anlegen der Zwangsjacke nothwendig gemacht haben. Marie Capelle wird, wie man sagt, nach der unter der Leitung des Doktor Rich stehenden Irren-Anstalt in Montpellier gebracht werden."

Der Direktor des Französischen Theaters in London soll mit Mademoiselle Rachel einen Kontrakt abgeschlossen haben, wonach sie für sechs Vorstellungen 30,000 Fr. und außerdem ein Benefiz erhält, welches ihr mit 25,000 Fr. garantirt worden ist. Auf diese Weise wird die berühmte Künstlerin in weniger als 14 Tagen 55,000 Fr. einnehmen.

Telegraphische Depesche.

Köln den 28. April Abends: „Der Moniteur vom 26. April enthält eine königliche Ordonnanz, durch welche Herr Lacave-Laplagne zum Finanz-Minister ernannt worden ist.“ (St.-Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London den 23. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Kornbill ohne Abstimmung zum drittenmale verlesen und angenommen.

Im Unterhause war die zweite Lesung der Bill über die Einkommen-Steuer an der Tagesordnung, und die Opposition, die, ungeachtet sie sich längst von der Vergeblichkeit ihre Widerstandes überzeugt haben muß, doch den Entschluß durchzuführen zu wollen scheint, diese Maßregel auf jedem Stadium zu bekämpfen, ließ diesmal durch Herrn C. Bulwer die Ausfertigung der Bill auf sechs Monat, das heißt die Verwerfung derselben, beantragen. Der Antrag wurde jedoch mit 155 gegen 76 Stimmen verworfen und die Bill zum zweitenmale verlesen.

Die Königin wird nächstens einen großen Ball in Kostümen geben, bei welchem Ihre Majestät als Königin Philippa und ihr Gemahl als der Held von Troy erscheinen wollen. Prinz Albrecht wird bei dieser Gelegenheit die vollständige Rüstung Edward's III. tragen. Alle großen Hof-Chargen sollen in der Tracht erscheinen, welche unter der Regierung dieses Königs für ihre verschiedenen Aemter im Gebrauch war, und man glaubt, daß die fremden Gesandten sich zu diesem Fest ebenfalls nach der im vierzehnten Jahrhundert an ihren verschiedenen Höfen üblichen Tracht kostümiren werden.

Herr Duncombe will am 2. Mai eine Petition vorlegen, die von mehr als 3 Millionen Personen aus den arbeitenden Volksklassen unterzeichnet ist, und dann am Tage darauf den Antrag stellen, diese Bittschrift in Erwägung zu ziehen und die Bittsteller an den Schranken des Hauses mit ihren Gründen zu hören.

Die Gesamtzahl der jetzt auf dem Kriegsfuße befindlichen Schiffe der Englischen Flotte beträgt 271; darunter sind 19 Linienschiffe, 34 Fregatten, 69 Dampfschiffe und 112 Korvetten und Briggs. Auf ausländischen Stationen befinden sich von jener

Gesamtzahl nahe an 200; 46 davon, worunter 3 Linienschiffe und 11 Fregatten, sind in Indien und China, so wie 30, worunter 1 Linienschiff, welches die Flagge des Admirals Adam führt, in Nordamerika und Westindien.

Auf Befehl der Admiralität soll jedes königliche Dampfboot einen Ober-Aufscher der Maschinen erhalten.

Das erste der mit Truppen für Indien abgegangenen Schiffe ist an der Englischen Küste unweit Dungeness gescheitert, wo das Wrack noch liegt. Die Bemannung wurde durch den schnellen Beistand zweier Dampfschiffe gerettet. Der Sun wirft bei diesem Anlaß der Regierung vor, daß sie bei der Mithung von Schiffen zum Transport von Truppen und Sträflingen stets nur die Wohlfeilheit berücksichtige, ohne darauf zu sehen, ob die Schiffe, die Kapitaine und Matrosen diensttauglich seien. Daher komme es, daß diesen Fahrzeugen weit mehr Unglück widerfahre, als jeder anderen Schiffsklasse, und daß fast kein Jahr ohne ansehnlichen Verlust von Menschenleben vorübergehe.

Der sogenannte Herzog von der Normandie wurde dieser Tage verhaftet und ins Schuldgefängniß gebracht. Der Gesanglehrer seiner Tochter, dem 200 Pfd. St. für Lektionen schuldig ist, hatte den Haftbefehl ausgewirkt, weil er erfürhe, daß der Herzog England zu verlassen beabsichtige.

Die Bill über die Einkommen-Steuer ist auf Befehl des Unterhauses gedruckt worden und so eben erschienen. Sie führt den Titel: „Bill, welche Ihrer Majestät von Einkünften des Eigenthums, der Geschäfte, Gewerbe und Aemter gewisse Abgaben bewilligt“, ist von Sir R. Peel, Herrn Goulburn und Sir G. Clerk entworfen und enthält 189 Klauseln auf 130 Folienseiten.

Die Morning-Post wird von einem Oppositions-Blatte noch heute als die einzige Zeitung bezeichnet, welche die Einkommensteuer ernstlich verteidige, und doch sagt dieselbe von der gedruckten Bill, sie sei keinesweges ein erfreuliches Dokument, sie erinnere, vergleiche man sie mit den zu ihren Gunsten gehaltenen Parlaments-Reden, an die bitteren Urzereien, welche oft der Arzt, nach einer sehr freundlichen und tröstenden Unterredung, dem Kranken verordne. Auch klagt diese ministerielle Zeitung über den altfränkischen juristischen Styl des Dokuments, der bei einem das ganze Volk so nahe angehenden Aktenstücke doppelt zu tadeln sei.

Die Trümmer der britischen Armee in Afghanistan bilden fortwährend den Gegenstand allgemeiner Bekümmerniß. Englands Augen sind auf die kleine unerschrockene Schaar gerichtet, die sich unter Sir Robert Sale's Befehl in Dschellalabad befindet, und den Nachrichten von der ihr zu Hülfe gesandten Unterstützung unter General Pollock sieht man mit der größten Erwartung entgegen.

Als Beweis, wie lau oder vielmehr wie feindlich die Stimmung in Indien gegen die Britten selbst unter den für ihre engsten Verbündeten geltenden eingeborenen Fürsten sei, wird in einem Schreiben aus Hyderabad hervorgehoben, daß der Nisam, welcher für Englands wärmsten Freund gehalten wurde, auf die amtliche Anzeige, die ihm General Fraser, der Resident zu Hyderabad, von Mac Naghten's Ermordung machte, kaum in den gewöhnlichen höflichen Ausdrücken geantwortet und ganz kalt bemerkt habe, er vernähme den „Tod“ seines Freundes mit Leidwesen. Von Mißbilligung des Verfahrens der Afghanen war in der Antwort des Nisam keine Spur zu finden.

Die Truppen-Einschiffungen nach Ostindien dauern fort. Vorgestern marschirte unter anderen das 78ste Regiment Hochländer, welches 1000 Mann stark ist, nach Gravesend, dem ihm bestimmten Einschiffungsorte.

Deutschland.

München den 22. April. Auch hier machen begreiflicher Weise die Mittheilungen Engländer und Französischer Zeitungen in Bezug auf eine angeblich von den pacificirenden Mächten beschlossene Verbindung zwischen der Königin Isabella von Spanien und einem Prinzen aus unserm Königshause großes Aufsehen, und Jeder eilt, die betreffenden Blätter irgendwo zu Gesicht zu bekommen. Oeffentlich hat sich über die Sache noch kein Urtheil bilden können, da es kaum möglich ist, über den Werth oder Unwerth der in Umlauf gebrachten Gerüchte schon jetzt zu entscheiden. Indessen fehlt es nicht an Personen, die selbst den langen Aufenthalt unseres Prinzen Luitpold in Rom, aber dies am wahrscheinlichsten ganz mit Unrecht, in Zusammenhang mit dem Ganzen stehen lassen wollen.

Hochgestellte Geistliche versichern, daß Se. Heiligkeit nunmehr den festen Entschluß gefaßt habe, im kommenden Sommer die Heilquellen eines Oesterrheischen Bades zu besuchen. Man glaubt allgemein, daß Se. Eminenz der Fürst Erzbischof Cardinal Schwarzenberg den Papst zu diesem Vorhaben veranlaßt und bestärkt habe.

Hamburg den 26. April. Das Königl. Preussische Seehandlungs-Dampfschiff „Falk“, welches mit dem gestrigen Tage seine Passagierfahrten zwischen Potsdam und hier angetreten, hat die erste derselben mit überraschender Schnelligkeit zurückgelegt. Nachdem das Schiff am Montag um 9 Uhr Potsdam verlassen hatte, traf es bereits um 7½ Uhr Abends auf der Nacht-Station Havelberg ein, und erreichte Hamburg heute um 4½ Uhr Nachmittags. Wären die Kohlen, die man zu der Fahrt verwenden konnte, etwas besser ausgefallen, so würde das Schiff noch eine Stunde früher angekommen sein. Auf der Havel wurde die Reile durchschnittlich in 28, auf der Elbe in 20 Minuten zurückge-

legt. Dieses günstige Resultat muß die Theilnahme, die das Unternehmen bereits gefunden, noch bedeutend erhöhen.

Dänemark.

Kopenhagen den 23. April. Aus Fribericia wird im Almueren gemeldet, daß ein Gehöftsbesitzer die Frage an seinen Pfarrer gerichtet habe, ob er einen ihm geborenen Sohn vermittelt Untertauchung taufen, und ihm und seiner Gattin das heilige Abendmahl mit Brechung des Brodes darreichen werde, weil sein Gewissen ihm nicht erlaube, das eine wie das andere unter anderer Form anzunehmen? Der Geistliche (Dr. Rørdam) habe desfalls bei der Königlichen Kanzlei angefragt, und nach deren Zugeständniß sei am 28. Februar das erste Kind in der Dänischen Staatskirche auf die gedachte Weise getauft worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. April. Die verhältnißmäßig große Anzahl von jungen Männern, welche sich um die Zulassung zur diplomatischen Carriere bewerben, hat einige neue Bestimmungen über den Bildungsgang der angehenden Legations-Secretaire veranlaßt. Bisher konnte nämlich Jeder, der sich der diplomatischen Laufbahn widmen wollte, die Erlaubniß zum Eintritt in dieselbe schon während seiner Universitätsjahre nachsuchen, und sich dann, wenn er das erste juristische und das kameralistische Examen bestanden und ein Jahr bei einem Stadtgericht und eben so lange bei einer Regierung gearbeitet hatte, die Arbeiten zum diplomatischen Examen erbitten. Jetzt ist auf einen Antrag des Ministers von Falken durch Kabinettsordre bestimmt worden, daß die Erlaubniß zum Eintritt in die diplomatische Carriere nur denjenigen Referendarien ertheilt werden soll, welche zwei Jahre bei einem Regierungs-Collegium und ein Jahr bei einer Gesandtschaft gearbeitet, und sich in dieser Zeit als vollkommen tüchtig bewährt haben. Dagegen sollen bei dem dann stattfindenden Examen die Anforderungen, die bisher, namentlich in Bezug auf das historische Wissen, unglaublich groß waren, bedeutend ermäßigt werden. Es ist dies wieder ein erfreulicher Beweis, daß man die Tüchtigkeit der Beamten nicht mehr nach der Masse des Erlernten, sondern nach der praktischen Befähigung zu beurtheilen anfängt. — So viele Klagen auch über unsere Eisenbahn-Verwaltungen in den öffentlichen Blättern laut werden, die Direktionen nehmen keine Rücksicht auf die meist wohl begründeten Wünsche des Publikums. Unter allen zeichnet sich hierin die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn aus. Von den vielen gerügten Uebelständen, deren Abstellung man bisher vergebens gehofft hat, wollen wir nur einen anführen: Es besteht nämlich auf dieser Eisenbahn das Gesetz, daß jeder einzeln Reisende

sein Gepäck, wenn er die üblichen 40 Pfund frei mitnehmen will, in einem besondern Koffer oder Paket abliefern muß. Ein Familienvater also, der mit seiner Frau und vier Kindern reist, muß sechs verschiedene Koffer haben, von denen keiner mehr als 40 Pfund wiegt; befindet sich das Reisegepäck der Familie in einem Koffer, so haben die sechs Personen, deren jede einen ganzen Platz bezahlt hat, zusammen nur 40 Pfund frei, und müssen für die übrigen 200 Pfund bezahlen. Jedermann staunte, als er diese eben so wunderliche als unbillige Bestimmung im Reglement las. Endlich fand man den Schlüssel zu dem Räthsel: die Direktion wollte es verhindern, daß ein Reisender, der kein Gepäck hätte (und deren giebt es auf Eisenbahnen gar viele), einen Theil von dem Gepäck seines Nachbarn übernehmen könnte; um also nicht ab und zu einige Groschen einzubüßen, machte sie flugs ein Gesetz, das für das ganze Publikum lästig und drückend ist. Auf den großen Gedanken wird sie wahrscheinlich nie kommen, daß bei einer Eisenbahn einige Pfund Ubergewicht wenig ausmachen, und daß das Gehalt aller der Beamten, welche mit dem Abwägen des Reisegepäckes und der Ausfertigung der Empfangscheine beschäftigt sind, schwerlich durch das gedeckt wird, was die Reisenden an Ueberfracht bezahlen. Wenigstens ist es bis jetzt beim Alten geblieben, obgleich man die Direktion vielfältig auf das praktische England hingewiesen hat, wo jeder Reisende beim Einsteigen sein Gepäck, es mag viel oder wenig seyn, auf den Wagen wirft, und es sich beim Aussteigen wieder herunter holt. (Köln. Ztg.)

Berlin den 26. April. Der Anfunft des Herrn v. Bobeltschwingh sehen die Beamten des Finanzministeriums entgegen. Man glaubt, daß derselbe mit dem ersten Mai die Leitung des erwähnten Ministeriums übernehmen werde, da der jetzige Finanzminister, Graf v. Alvensleben, nächsten Freitag, als den 29. d. M., der Session des Finanzministeriums zum letzten Mal zu präsidiren gedenkt. Bei diesem Ministerwechsel werden der Geh. Oberfinanzrath Kühne, ein Mann voll Energie und scharfer Umsicht, als Generaldirektor der Steuern, und der wirkliche Geheime Oberfinanzrath Kuhlmeier als Nachfolger des bisherigen Chefpräsidenten der Ober-Rechnungskammer, Herrn Wischenborn, bezeichnet. — Dem General-Lieutenant v. Reiche, Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, ist auf sein mehrfaches Ansuchen der Abschied mit dem Charakter eines Generals der Infanterie bewilligt worden. Wie verlautet, wird der Oberst Bresse, welcher bisher die 2te Ingenieur-Inspektion in Breslau zur Aufsicht hatte, des Erstern Stelle erhalten. Bekanntlich giebt es in unserer Armee 3 Ingenieur-Inspektionen, von denen eine in Berlin, die andere in Breslau und die 3te in Koblenz ihren Sitz hat. — Der General-

Major und General-Adjutant Sr. Majestät, Herr von Lindheim, den man bereits für die Militair-Angelegenheiten bei unserer Gesandtschaft in Wien mit einem bedeutenden Gehalte versehen hielt, scheint sich für jetzt noch nicht auf diesen Posten zu begeben. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe gänzlich hier bleibt. — Der General v. Roeder, bisher General à la Suite des Königs, hat, seiner geschwächten Gesundheit wegen, auf unbestimmte Zeit Urlaub genommen, und wird sich in diesem Sommer zur Erholung auf seine Güter in Schlesien zurückziehen. — Die Verbrecher des neulich im Palais des Prinzen Albrecht begangenen großen Diebstahls sind zwar entdeckt, indessen hat man bei ihnen das entwendete Geld bis jetzt noch nicht auffinden können. Es sind vier Personen, unter denen zwei weiblichen Geschlechts sich befinden, die mit mehreren Individuen der prinziplichen Dienerschaft verwandt seyn sollen. — Viel Sensation macht hier ein Urtheilsspruch gegen die beliebte Schauspielerin Charlotte v. Hagn, welche wegen Beleidigung gegen einen Subaltern-Theaterbeamten zu 14 Tagen Gefängniß condemnirt ist. Wenn das Urtheil höhern Orts nicht gemildert werden sollte, will das Fräulein um ihre Entlassung von der hiesigen Königl. Bühne nachsuchen. — Der Oberlandesgerichts-Präsident v. Gerlach aus Frankfurt a. d. D., designirt zum Präsidenten des neu einzurichtenden Obergerichtscollegiums, wird vorläufig bei dem Gesetzgebungs-Ministerium beschäftigt und ist zum Referenten für das neue Ehecheidungsgesetz ernannt. — Es heißt, daß aus dem Kabinet eine Aufforderung an den Justizminister Mähler ergangen sei, sich gutachtlich über Einführung einer Amtstracht für die Justizbeamten im Dienste, ähnlich wie in Frankreich und am Rhein, zu äußern. Unsere Justiz-Beamten wollen sich, so lange wir kein öffentliches Verfahren haben, von der Zweckmäßigkeit nicht recht überzeugen.

Berlin den 29. April. Die Krankheit Sr. Maj. des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, ist nunmehr als völlig gehoben zu betrachten. Gestern ist die Reihe der ärztlichen Bülletins durch das nachstehende geschlossen worden:

„Se. Majestät der Graf von Nassau haben eine sehr gute Nacht gehabt und mit kleinen Unterbrechungen geschlafen. Alle körperlichen Einrichtungen sind fast im natürlichen Zustande.

Dieffenbach.“

In der Zeitschrift „die Eisenbahn“ spricht sich ein Engländer über die in Berlin vorhandenen Sekten aus, und nennt als solche: die „Reverenden“, die „Hengstenberger“ und die „Antesianer“ oder sogenannte „Eckensteher“. Der Engländer hat vermuthlich von den vielen Berliner Referendarien gehört, und daraus Reverenden, geistliche Würdenträger, gemacht. Unter Eckenstehern

denkt er sich eine kirchliche Sekte, die sich besonders durch Enthaltensamkeit von geistigen Getränken auszeichne, und deren Einer in Hamburg den Mäßigkeits-Verein gestiftet habe. „Sie verrichten“, sagt er, „ihren Gottesdienst auf eine eigenthümliche Weise, indem sie an Straßenecken Stunden lang, in tiefe Andacht versunken, die Augen gen Himmel gekehrt, starr wie Marmorbilder stehen, und keine andere Nahrung zu sich nehmen, als dank und wann einen Schluck aus einer Wasserflasche.“ Der Englische Journalist findet in diesem Ritus etwas Indo-Germanisches!!

Köln den 20. April. Der Graf von Fürstenberg-Stammheim hat dem Dombau-Verein einen Jahres-Beitrag von 500 Thln. bestimmt, mit der Maßgabe, daß dafür die 500 Zöglinge der kölnischen Waisen-Anstalt als ordentliche Mitglieder des Dombau-Vereins zu betrachten seien. Der Herzog Prosper von Arenberg, der dem Verein auf die erste Kunde von dessen Begründung, sogleich ein Geschenk von 800 Thln. zukommen ließ, ist zum Ehren-Mitgliede des Dombau-Vereins ernannt worden.

Die Eisenbahn, welche uns von hier aus mit der von Berlin in die Rheinlande führenden verbinden soll, wird in den nächsten Wochen schon unternommen werden, da die Landmesser, welche mit der Bestimmung ihrer Richtung und der Vermessung der zu bewegenden Erdmassen beauftragt waren, schon zwischen hier und Düsseldorf ihre Arbeiten vollendet haben.

Köln den 22. April. Heute in der Morgenfrühe verkündeten die Dombglocken das am gestrigen Abende um die 10te Stunde erfolgte Ableben des hochwürdigsten Herrn Freiherrn Karl Adalbert v. Beyer, Bischofs von Samaria in part., Weihbischofs der Erzdiözese Köln und Probstes des hiesigen Metropolitan-Domkapitels, Doctors der Theologie, Ritter des Rothen Adler-Ordens 2ter Klasse, und vorimaligen infulirten Prälaten der Abtei Hamborn. Der schlichte gerade Sinn und die große Herzensgüte des Verewigten erwarben ihm, in Verbindung mit seinen eigenthümlichen Lebensschicksalen, eben so die aufrichtigste Theilnahme, wie auch die wohlbegründetste Hochachtung und Verehrung Aller, die ihm im Leben näher standen; die Erzdiözese Köln aber verliert in ihm einen ihrer höchsten Würdner und musterhaften Priester.

Mainz. Welche erfreuliche Fortschritte der Gemeingeist und das Streben nach größerer Uebereinstimmung in allen Theilen Deutschlands macht, davon gewähren die in der Versammlung der vereinigten Ausschüsse des Großherzoglich Hessischen Gewerbe-Vereins am 15ten d. M. in Darmstadt festgestellten Bestimmungen, für die im September d. J. in Mainz stattfindende erste allgemeine Deutsche Gewerbe-Ausstellung, einen spre-

chenden Beweis. Man ist vor Allem dabei von dem Grundsätze ausgegangen, daß fortan regelmäßig in jedem Jahre ähnliche Ausstellungen in den bedeutendsten Städten des Gesamt-Vaterlandes anberaumt werden, damit alle Theile desselben dadurch der Reihe nach ihre eigenthümlichen Industriezweige gebührend geltend machen können.

Das vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland hat 3160 Fabriken, wovon 2642 allein auf England kommen. In diesen Fabriken werden 410,371 Arbeiter beschäftigt, darunter 250,000 weiblichen Geschlechts und 170,000 Kinder. (Macht zusammen aber schon 420,000!) Die Zahl der Fabrik-Herren zu der Zahl der Land-Eigenthümer verhält sich wie 1 zu 60, die der Fabrik-Arbeiter aber zu den Land-Arbeitern, die Kinder abgerechnet, wie 1 zu 50. Im Ganzen sind 30 Millionen (Ganz Großbritannien hat aber nur 26 bis 27 Millionen Einwohner!) Menschen mit ihrer Existenz auf das Fabrik-Interesse hingewiesen.

Aus Nürnberg schreibt ein Frankfurter Blatt: „Se. Majestät der König hat befohlen, daß das in der Winklerstraße dahier gelegene Haus, in welchem Palm, den Napoleon hat erschiesen lassen, wohnte, eine Auszeichnung erhalten solle, damit die Mit- und Nachwelt auf eine Wohnung aufmerksam werde, worin ein deutscher Ehrenmann sich aufgehalten, der als politischer Märtyrer für Deutschlands Ehre und Freiheit den Tod einer schmählischen Denunziation vorgezogen hat.“

Wie der Figaro erzählt, lebt in einem entlegenen Stadttheile von Paris, in einer Dachkammer, die Urentelin des großen Dichters Racine. Von ihrer Pension von 365 Fr. unterstützt sie, durch Fleiß und Sparsamkeit, auch noch einen gichtbrüchigen Sohn, der den Militärdienst mit einem geringen Jahrgelohle verlassen hat. „Ja, ihr Minister und Deputirten! (ruft jenes Journal aus) so etwas passiert in Paris, in der Hauptstadt der Künste, bei dem aufgeklärtesten Volke, und unter der vollkommensten (?) Regierung in der Welt!“

Bemerkenswerth ist es, daß eine in Hanau bei König vor einiger Zeit erschienene Sammlung Kinderlieder, „das Kindergärtlein“, das der dassige Kantor Weikler mit einfachen Melodien versah, vor Kurzem von Paris aus für den Grafen von Paris verlangt wurde. Man scheint also diesen einstigen Herrscher Frankreichs in zarter Jugend für die Gemüthlichkeit der Deutschen Kinderlieder empfänglich zu machen. Das gereicht seiner Deutschen Mutter zur Ehre.

Das zur Zeit hieranwesende, sogenannte Théâtre pittoresque, zeichnet sich vor andern ähnlichen Figuren-Theatern auf das vortheilhafteste aus und verdient die lebhafteste Theilnahme Aller, die an

berartigen Vorstellungen Interesse nehmen. Insbesondere sind die Metamorphosen- und Transparent-Produktionen höchst überraschend und gewähren einen wohlthuenden Genuß. Es ist daher den Vorstellungen mit vollem Grunde ein zahlreicher Besuch zu wünschen. S.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, erschienen mit hoher Geistlicher Approbation und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei E. S. Mittler:

Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen, herausgegeben von Felix Rendschmidt, Oberlehrer am K. kathol. Schullehrer-Seminar zu Breslau. 5te Auflage, 500 Seiten. Partienpreis 10 Sgr. Netto.

Inhalt: 1) Das Merkwürdigste aus der Weltgeschichte. 2) Lehre vom Menschen. 3) Geographie. 4) Naturlehre. 5) Naturgeschichte. 6) Einiges über Ackerbau. 7) Ueber Obstbaumzucht. 8) Gewerbe. 9) Sitten und Lebensregeln. 10) Gedichte und andere Lesestücke.

Dieses Lesebuch hat bei seinem ersten Erscheinen die Aufmerksamkeit aller Schulmänner in so hohem Grad auf sich gezogen, und wurde sogleich in so vielen Schulen in allen Theilen Deutschlands und der Schweiz eingeführt, daß vier über 26,000 Exemplare starke Auflagen in einem Jahre abgesetzt wurden, und jetzt schon die fünfte Auflage angekündigt werden kann. Dies ist wohl der sprechendste Beweis für die allgemeine Anerkennung, die dieses mit unermüdlichem Fleiß ausgearbeitete und von allen Seiten höchst vorthellhaft beurtheilte Schulbuch gefunden hat. Der Vergleich mit allen andern Elementarlesebüchern hat das erfreuliche Resultat herausgestellt, daß Rendschmidts Lesebuch bei weitem den Vorzug verdient.

Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen von Felix Rendschmidt. 336 Seiten. gr. 8. Preis 7½ Sgr. Netto.

Inhalt: 1) Gleichnisse und Fabeln. 2) Sprichwörter und sinnreiche Lebensarten. 3) Erzählungen. 4) Worterklärungen und Räthsel. 5) Von Gott. 6) Kurze Beschreibung Schlesiens und des Großherzogthums Posen. 7) Geschichten der Heiligen. 8) Von den 3 Naturreichen. 9) Uebersicht der Schlesiens, Preussischen und Brandenburgischen Geschichte. 10) Gebete und Gedichte.

Auch dieses Lesebuch ist schon in den ersten Wochen nach seinem Erscheinen in vielen Schulen Schlesiens und Posens eingeführt worden und hat auch im Schlesienschen Kirchenblatt, im Kathol. Jugendbildner und andern Zeitschriften die empfehlend-

ste Beurtheilung gefunden. An Reichhaltigkeit des Stoffes übertrifft es alle ähnlichen Werke bei Weitem.

Bekanntmachung.

Die für das laufende Jahr nothwendig gewordenen und höheren Orts verfügten Abänderungen in der Taxe mehrerer Arzneien, treten von dem Erscheinen dieser Bekanntmachung ab in Kraft.

Von der Zusammenstellung dieser Abänderungen haben wir heute jedem der Herren Kreis-Physiker des Departements ein Exemplar zugesandt, und sind auch bei dem Herrn Ober-Registrator Kujawa hier selbst, in der H. Schulthesen Buchhandlung in Berlin, und in allen Buchhandlungen der Monarchie Exemplare für 1 Sgr. zu bekommen.

Posen, den 24. April 1842.

Königliche Regierung I.

++++++
Zwei junge Künstler, Auguste Geisshardt und Hugo Siebeneichen, beabsichtigen, auf ihrer Durchreise von Posen nach Berlin ein Instrumentals- und Vocal-Konzert Montag den 2ten Mai 1842 im hiesigen Stadt-Theater zu geben.

Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.

++++++
Unterzeichneter beabsichtigt, auf seiner Durchreise eine große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im hiesigen Schauspielhaus am 4ten Mai zu geben, und lade ich ein hochzuverehrendes Publikum dazu ergebenst ein. Billette zu nachstehenden Preisen: I. Rang und Speersitz 15 Sgr., Duzend 5 Rthlr.; II. Rang und Parterre 10 Sgr., Duzend 3 Rthlr.; III. Rang 5 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung und in der Konditorei des Herrn Köhler, der Post gegenüber, zu jeder Zeit zu erhalten.

N. S. Der Programm enthält das Nähere.

A. Gehrfke,

Herzoglich Dessauischer Hoffchauspieler.

Gesangunterricht.

Junge Damen, welche mit den Anfangsgründen zum Gesange schon bekannt sind, und sich im Treffer zu vervollkommen wünschen, können jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag, gegen 1 Rthlr. monatliches Honorar, in meinem neuerrichteten Gesangsinstitute für Mädchen ihrem Wunsche genügen.

A. W o a t, Schulstraße No. 9.

Mich auf die Annonce in der Posener Zeitung 1841 beziehend, zeige ich hiermit an, daß meine neue Buchdruckerei jetzt sowohl durch die neuesten und schönsten Schriften, als durch bequeme und zweckmäßige Einrichtung in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen,

Indem ich sie zu werthen Aufträgen bestens empfehle, bemerke ich noch, daß ich immer für einen scharfen, correcten Druck, und geschmackvolle, prompte Ausführung sorgen werde.

Posen den 1. April 1842.

W. Stefanski.

Ein gebildeter und mit Schulkenntnissen versehener Knabe kann sogleich in meinem Destillations-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen finden.

Posen, Markt No. 4.

S. G. Reichert, Destillateur.

Die $\frac{1}{2}$ Meile von Posen in Solacz belegene Wassermühle nebst Wiesen, Gärten und $3\frac{1}{2}$ Hufe Ackerland, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer Rymarskiewicz in Posen, St. Martin No. 3., zu erfahren.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nächst meiner Appretur-, Decatur- und Wasch-Anstalt, auch eine Kunst-, Schön- und Seidenfärberei errichtet habe, deren kostspielige Einrichtung auf neue Art, mich in den Stand setzt, seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Zeuge in allen Farben auf's dauerhafteste und zu billigsten Preisen zu färben.

Gleichzeitig wiederhole ich, daß in meiner ebenfalls nach neuester Methode eingeführten Appretur-, Decatur- und Wasch-Anstalt, alle Arten Tuche und wollene Zeuge appretirt und decatirt, Möbelüberzüge auf das schönste gewaschen und moirirt, fertige Kleidungsstücke gereinigt und decatirt, türkische Shawls, Tücher, Blonden, Mousselin-de-laine, Casimir, Merinos, seidene Zeuge in allen Farben gewaschen und appretirt werden. Indem ich auf obige Schönfärberei besonders aufmerksam mache, bitte ich um geneigten Zuspruch und verspreche bei billigsten Preisen die prompteste und reellste Bedienung.

Friedrich Leopold Prißkau,
kleine Gerberstraße No. 8. in Posen.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich einem geehrten Publikum mein wohl assortirtes Lager der neuesten Sommer-Artikel von Herren-Garderoben-, Puz- und Mode-Waaren in schönster und reichster Auswahl zu auffallend billigen Fabrikpreisen. Ganz besonders ermannele ich nicht, auf die große Auswahl von Herren- und Damen-Stroh-

Hüten von 15 Silbergroschen ab bis 5 Thalern, so wie auf Sommertücher und Shawls und acht Ostindische Taschentücher von 25 Silbergroschen bis 1 Thaler 20 Silbergroschen aufmerksam zu machen.

H. A. Damrosch.

Markt, unterm Rathhause.

Eine außerordentlich große Auswahl feiner seidener, halbseidener und baumwollener Sonnen- und Regenschirme im neuesten Geschmacke und Façon zu überraschend billigen Preisen, von 12 Sgr. bis 4 $\frac{1}{2}$ Rthlr., empfiehlt die

Neue Galanterie-Waaren-Handlung von

S. Misch,

Alter Markt No. 43.

Die bis jetzt unter meinem Namen bestandene Puz- und Mode-Waaren-Handlung habe ich an meine Schwester A. Stefanska abgetreten, welche sie unter ihrem Namen von jetzt ab fortführen wird.

Für das mir immer bewiesene Frauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auch meiner Schwester in gleichem Maße zu schenken, welche es gewiß auf jede Weise rechtfertigen wird.

Posen den 1. April 1842.

P. Stefanska.

Bezug nehmend auf Obiges, beehre ich mich, die Uebernahme des Geschäfts meiner Schwester und dessen Fortführung unter meinem Namen zu bestätigen, und füge hinzu, daß ich in eleganter, geschmackvoller, prompter und billiger Ausführung der geschätzten Aufträge Alles anbieten werde, um den Anforderungen meiner geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Zugleich empfehle ich meinen Vorrath der modernsten und neuesten Italienschen Strohu- u. Stoffhüte, Rapotten, Negligées und Staatshauben, Unterhäubchen, Blumen u. dgl., welche ich zu sehr billigen, aber festen Preisen verkaufe. Meine Wohnung ist am Markte No. 73. neben der Roltschischen Apotheke.

Posen den 25. April 1842.

A. Stefanska.

Von dem aus Pesth beliebten, bereits bekannten Wollwaschmittel, à 18 Rthlr. pro Centner, habe ich der Bequemlichkeit wegen auch bei dem Kaufmann Herrn M. J. Flatau in Posen ein Lager errichtet.

Breslau den 26. April 1842.

Joseph Jacob Flatau.

Ausgezeichnet schweren Drillich und Leinwand zu Woll- und Getreide-Säcken in größter Auswahl, wie auch ganz gute Sorten Drillich, welchen ich für eigene Rechnung in der Wohlöbl. Korrekptions-Anstalt zu Kosten fabriziren lasse, à Schock 4 Rthlr., empfiehlt der Leinwandhändler

S. Kantrowitz,

Breslauerstraße und Markt-Ecke No. 60.

Es empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen der Dachdeckermeister Weiß, zu Posen auf Halbbord No. 8. (beim Hof-Tischler-Meister Gloger) wohnhaft.

Schmelzeisen wird sowohl in meiner Eisenhandlung, als in meinen Eisenhämmer, „Auerbachshütte“ bei Schneidemühl, zu den höchsten Preisen angekauft.

S. J. Auerbach,

Kaufmann und Hüttenbesitzer,

Judenstraße No. 2.

Posen, den 18. April 1842.

Rheinweine
die sich durch vorzügliche Milde und Gehalt auszeichnen, haben wir so eben erhalten und verkaufen unter Garantie seiner Echtheit, die gewöhnliche Rheinweinflasche:

Wachenheimer à 10 sgr., Deidesheimer à 12 sgr.,
Bodenheimer à 15 sgr., Laubenheimer à 17½ sgr.,
Hochheimer à 20 sgr., Alsmanshäuser à 20 sgr.
Käufer erhalten bei Abnahme von 12 Flaschen eine als Rabatt. Die Etiquettes sind mit unserer Firma versehen, auf die wir vorzüglich zu achten bitten; dergleichen etikettirte leere Flaschen nehmen wir mit 1 sgr. in Zahlung an.

M. Freudenreich & Sohn.

Der Eingang zu meiner Küche und Speiseanstalt befindet sich von jetzt an in der Laubenstraße No. 6. der Pfarrkirche schräg über. Das Speisezimmer ist Parterre rechts. Auch sind bei mir möblirte Zimmer auf Monate oder längere Zeit zu vermieten.

Der Koch Dertel, Bresl. Str. No. 9.

Bekanntmachung.

Trockene Eisen-Bretter, eichene Bohlen, vorzüglich breite eichene Klöbger bis 36 Zoll Durchmesser, und verschiedene Gattungen Stangen sind zu haben Wallischei No. 63. beim Holzhändler

J. Schulz.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 28. April 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104¼	104¼
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103¼	102½
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	85½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3½	102½	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104¼	103½
Elbinger dito	3½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	47
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	—	102½
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105½
Ostpreussische dito	3½	—	102½
Pommersche dito	3½	—	102½
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	—	102½
Schlesische dito	3½	—	102½

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127½	—
dto. dto. Prior. Actien	4½	—	102½
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	114¼	113½
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107½	—
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102½
Düss. Elb. Eisenbahn	5	85¾	—
dto. dto. Prior. Actien	5	—	100½
Rhein. Eisenbahn	5	97½	—
Gold al. marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9¾	9¼
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 29. April 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	P r e i s					
	von			bis		
	Russ.	Gr.	h.	Russ.	Gr.	h.
Weizen d. Schf. zu 16 Mk.	2	17	6	2	18	6
Roggen dito	1	11	—	1	11	6
Gerste 	—	22	6	—	23	—
Hafer 	—	20	—	—	22	6
Buchweizen 	—	22	6	—	23	—
Erbsen 	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln 	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	22	6	1	25	—